

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbsblatt und Anzeiger).

Verleger:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verleger:
No. 10.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 31.

Montag, 8. Februar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Liefer. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittasententgelt werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rehanenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 13. Februar 1904,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Kulloslot 1 Sofa, 2 Polsterstühle, 1 Fahrstuhl und 3650 Stück Cigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 6. Februar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Im Hofhose zur „Linde“ in Reumelsdorf kommt

Sonnabend, den 13. Februar 1904,

nachm. 3 Uhr.

ein Bertiko gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 6. Februar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Vertilches und Sächsisches

Riesa, den 8. Februar 1904.

— (Se. Majestät der König hat für die durch den Deteriorationsstand in Deutsch-Südwestafrika Geschädigten 1000 Mark gespendet.

— Tagesordnung für die Stadtkonferenz am 9. Februar 1904, nachmittags 6 Uhr. 1. Stadtkonferenz-Fassung der Ubersicht und des Abjag 3 des § 5 des Ortsgesetz, Schlachthof und Fleischbeschau betreffend. 2. Bestimmungen über das Dienstverhältnis der bei der Stadtkommune Riesa angestellten Dienerinnen und Dienstmädchen und Aenderungen von dem zusammenhängenden Vorschriften des Ortsstatuts. 3. Revision nach am. Hieraus gezielte Sitzung. Ratshausleiter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— In dem im Garten stehenden Acetylen-Beleuchtungsraum des Hofhoses Heyda fand am Freitag abend eine kleine Explosion statt, als ein Gefäß des Besitzers den Raum mit einer brennenden Laterne betrat. Der Raum enthält eine gläserne Lampe nicht zu schwerer Beschaffenheit und der einen Hund; weiteres Unheil wurde nicht angerichtet.

— M. Rimerobischitzki: Gefühle waren es nicht, die am Morgen des Silvestertages 2 Kameraden dem Fahrer W. vom 6. Kavallerie-Regiment Nr. 88 gegenüber zum Ausbruch brachten. Gelegentlich des Frühstücks verlangte der Kanonier Robitzki von W., daß er eine zweite Kaffeeportion herbeibringe. W. erwiderte, daß seine mehr sei. „Du bist bloß zu faul, werd“

— M. Rimerobischitzki: Gefühle waren es nicht, die am Morgen des Silvestertages 2 Kameraden dem Fahrer W. vom 6. Kavallerie-Regiment Nr. 88 gegenüber zum Ausbruch brachten. Gelegentlich des Frühstücks verlangte der Kanonier Robitzki von W., daß er eine zweite Kaffeeportion herbeibringe. W. erwiderte, daß seine mehr sei. „Du bist bloß zu faul, werd“

— Bei dem vom Ruderklubverein veranstalteten Vortragabend hatte sich am Sonnabend abend eine ziemlich zahlreichere Zuhörerschaft im Saale des Gesellschaftshauses eingefunden. Die bekannte Schriftstellerin und Rednerin Frau Clara Ruche aus Ruzschewitz sprach über den Einfluß des Lichtes und der Luft auf den gesunden und kranken Organismus. Die Vortragende führte aus, von welcher eminenten Bedeutung für uns Schwebelichter das Sonnenlicht sei, das unser ganzes Dasein beherrsche und regule, und wie wichtig und notwendig uns die Luft sei, die wir viel weniger entdecken können als die Wärme. Sie gab Ratschläge zur Erhaltung der Gesundheit und empfahl ganz besonders den kommenden Sommer zum Besuch von Sonnen- und Seebädern zu benutzen, damit jeder an sich selbst erfahren möge, welche Heilwirkungen wir im Sonnenlicht und in der Luft besitzen. Als denkbar besten Erfolg für das Sonnenbad nannte sie das elektrische Lichtbad.

— Heute nachmittags fand man im Ortswaldchen eine Partie sehr schöne Apfelsinen. Solche wurden aus einem Rantenschloche zu Tage gefördert.

— Nach dem Militärstatistik werden im Jahre 1904 im Kaiserreich Sachsen zu militärischen Übungen herangezogen: 900 Unteroffiziere und 150 Gemeine 56 Tage, 120 Gemeine 49

Tage, 25 Unteroffiziere und 233 Gemeine 42 Tage, 10 Unteroffiziere und 210 Gemeine 28 Tage, 90 Unteroffiziere und 30 Gemeine 20 Tage, 1750 Unteroffiziere und 15 300 Gemeine 14 Tage, 200 Unteroffiziere und 1800 Gemeine 13 Tage, 35 Gemeine 12 Tage, sowie Ersatzreserven durchschnittlich je 80 Mann auf 10, 6 und 4 Wochen.

— Zwei wichtige Nachrichten überbrachte uns am gestrigen Sonntag der Telegraph: die Meldung vom Abbruch der Verhandlungen zwischen Rußland und Japan und Aenderung der Gesandtschaften und ferner die Nachricht von einem Siege der Deutschen in Deutsch-Südwestafrika. Wegen der strengen Bestimmungen des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe, konnten wir gestern die Meldungen nicht durch Exrariat verbreiten, sondern sie nur durch Anschlag bekannt geben. Wir wollen hierzu gleichzeitig bemerken, daß uns hervorragende Ereignisse jede Zeit telegraphisch oder telephonisch gemeldet werden.

— Etwas verspätet berichtet man uns: Der von der fleißigen Schützengesellschaft am 4. Februar cr. in dem großartig von Herrn Louis Hausold dekorierten Saale des Hotel Söjner arrangierte Maskenball, der als einer der bestgelungenen bezeichnet werden, mit dem die Gesellschaft an die letzten Feiertage getreten ist. Herr Tanzlehrer Richter hatte für schön dargestellte Masken gesorgt, die durch ihre eigenartigen Zusammenstellungen in den Rahmen des Festes hineinspaßten. Will vor Beginn des Festes hatten die Zuschauer vor dem Eingang zum Saal eine unüberwindliche Mauer gebildet, um keinen vorzulassen, der es wagen sollte sich einen besseren Platz zu erobern. So konnte es auch kein Wunder nehmen, daß schon 1/7 Uhr die Galerien mit ca. 500 Personen gefüllt waren und als um 7 Uhr Trompetensignal den Beginn des Balles anzeigte, traten die Masken in ihre Rechte und ein farbenprächtig durch reich verzerrte künstliche sowie auch humoristische Kostüme hervorgerufenes Bild bot sich dem Auge dar. Das dann um 10 Uhr ertöndene Signal zur Demaskierung hatte ein übergroßes Erfahren und Bewundern zur Folge, doch bald begann der Ball, der bis in die spätesten Morgenstunden dauerte. An der ganzen Veranstaltung konnte man wieder erkennen, daß eine sachkundige Hand die Fäden der Veranstaltung in Händen hatte und der um die Gesellschaft wohl verdiente 1. Vorsitzende, Herr Bahnführer Richter, hatte sein Ganzes hergegeben aus dem Besten zu machen, was es geworden ist. — Rache und Rache des Herrn Söjner boten wieder vorzüglichen und die Teilnehmer werden lange noch sich der angenehmen Stunden erinnern.

— Nach einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern dürfen Masken- und Kostümbälle nur innerhalb der Zeit vom 7. Januar bis zum Fastnachtdienstag abgehalten werden. In diesem Jahre ist somit der 16. Februar der letzte Tag zur Abhaltung derartiger Vergnügen. Nach dieser Zeit dürfen weder Masken noch Kostümbälle stattfinden, gleichgültig, ob sie öffentlichen Charakter haben oder von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden. Es ist gleichgültig, ob bei solchen Bällen sämtliche oder nur einzelne Teilnehmer in außer-gewöhnlicher Tracht erscheinen und ob dabei das Tragen von einzelnen Maskenstücken, als falschen Nasen und Härten, Brillen, Perücken und dergleichen vorkommt oder nicht. Dieser Z-liberschuldung sind nicht unterworfen die etwa von Privatpersonen für ihre Familien oder eingeladenen Gäste zu veranstaltenden Masken- und Kostümbälle; sie dürfen, mit Ausnahme der geschlossenen Familien, jederzeit stattfinden.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Figaros Hochzeit. — Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. — Donnerstag: Der Wajazzo. Auf Japan. Sizilianische Bauernschre. — Freitag: Aida. — Sonnabend: Tristan und Isolde. — Sonntag, den 14. Februar: Der Trompeter von Säckingen. — Montag, den 15. Februar: Der fliegende Holländer. — Schauspielhaus. Dienstag: König Saul. — Mittwoch: Nur kein Leutnant. — Donnerstag: Die Jüdin von Toledo. — Freitag: König Saul. — Sonnabend: Novella d'Andrea. — Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 1/2 Uhr: Fünfte Volkstheater-Vorstellung: Des Meeres und der Liebe Wellen. Abends 1/2 Uhr

(neu einstudiert): Die relegierten Studenten. — Montag, den 15. Februar: Stella und Antonia.

— Dresden, 8. Februar. Die gestern nachmittags hier im Reichsklub stattgefundene Sitzung des Gesamtvorstandes vom Sächs. Schuhmacher-Innungsvorstand war aus allen Gegenden Sachsens besetzt. Die vom Verbandsvorsitzenden Reichel-Döbel geleitete Sitzung beschäftigte sich längere Zeit mit der Frage, ob die Herausgabe eines Verbands für Schulungs- und Besetzungsprüfungen, der zugleich ein Lehrmittel für Fortbildungsschüler sein soll, zweckmäßig und notwendig ist. Die Meinungen darüber waren geteilt. Anerkannt wurde, daß unsere sächsische Regierung den theoretischen Fach-Unterricht der Handwerklehrer neuerdings durch die Fortbildungsschule zu sichern beabsichtigt ist. Die Herausgabe des Verbands soll weiter betrieben werden. Höchst besprochen wurde auch eine weitere Anregung des Vorliegenden, einen öffentlichen Lehrkurs an die Eltern zu richten, ihre Söhne wieder mehr dem Handwerk zuzuführen. Dank der neuen Handwerkerregulierung und sonstiger Maßnahmen der Regierung vollziehe sich im Handwerk eine Wendung zum Besseren und es sei sehr erwünscht, daß sich intelligente und gedultere Leute dem Handwerk wieder mehr zuwenden. Für solche Leute habe das Handwerk den goldenen Boden. Ein Dresdener Meister teilte mit, daß er bereits zwei junge Leute mit dem Einjährig-Freiwilligen-Bezug als Schuhmacher ausgebildet hat. — Für den Sächs. Schuhmacher-Verbandsrat in Dresden wurde nach längerer Aussprache die Tagesordnung festgestellt. Der Verbandsrat findet am 24. und 25. Juli 1904 im Rufenhause zu Dresden statt und wird mit Aufstellung von orthopädischen und Robe-Schuhwerk, Fachschulgeschulungen und Stilmaschinen verbunden. Es sollen Vorträge gehalten werden über die Frage: „Nach welcher Richtung ist die Gewerbeordnung im Interesse des Handwerkes weiter auszubauen?“, über die Frage: „Ist der Schuhwarenhandel für den Schuhmacher praktisch und erfolgreich?“, über die Frage: „Was darf der Handwerker für die Schule erwarten?“, über „Meisterprüfungen“ und über „orthopädische Fußbeschuhungen“. Der Verbandsrat wird sich auch mit einer Petition an die Regierung zu beschäftigen, die, bahngesetzlich, daß der erfolgreiche Besuch der Fachschule in Eisenstein ganz oder teilweise von der Meisterprüfung vor der von der Reichshauptmannschaft ernannten Kommission befreit. Ueber alle diese Fragen fanden interessante Debatten statt. Heute Montag früh 8 Uhr begab sich ein Teil der Verbandsmitglieder nach Eisenstein zum Besuche der Schuhmacherschule.

— (Dresden, 7. Februar. Der Böhmenklub hat im Reichsklub eine große finanzielle Entzweiung. Am Festtagstage besuchten den Bazar 1200 Personen. Auch heute war der Andrang ein sehr großer. Der Böhmenklub hat im Bazar und erzielte in der Tombola mehrere Gewinne.

— Bismarck, 5. Februar. Eine heitere Episode trug sich bei der gestrigen Ausladung der Adnen und Bären vor dem Bismarck-Theater zu. Kom da ein geschulterter Jüngling daher und stellte sich vor dem Bärenklub in Possur, woselbst Meister Pitz trennberg aus dem Sudloch heranschaute. Im Nebenraum des Bären eine geübte Portion Quaal in die Nase, jedoch das Blei erschrak zurück. Doch im nächsten Augenblick tauchte es unter, brachte eine Klaue voll Eigelb herauf, griff durch das Gitter und schaute dem Fürwärtigen damit ins Gesicht. Er die Augen wischend, verzweifelnd der Helmgehilfe schlüpfte unter dem Hofgeißel der Umstehenden von dem Schauspielers seiner ruhmlosen Tat.

— Bismarck, 5. Februar. In Großschönau beging in diesen Tagen der dortige Anzeiger, Herr Andreas Schube, ein feierliches Jubiläum. Es waren nämlich für ihn 75 Jahre vergangen, daß er als Rekrut in das damalige Regiment „Prinz Albert“ in Bismarck eintrat. Dieses sein 75jähriges „Goldenen Jubiläum“ hat das Kommando des in Bismarck stehenden Regiments nicht vorbeizugehen lassen, ohne dem Jubilar ein ihm ebenbürtiges Glückwunschschreiben zu senden, was ihm große Freude bereitet hat. Der Hochbetagte, in Großschönau am 22. September 1828